

Ob an der Zapfsäule oder am Gemüsestand:

Sachsens Eichamt -



Von Uwe Blümel

Einfach mal fünf gerade sein lassen? Das käme den Mitarbeitern des Sächsischen Eichamtes nie in den Sinn. Stattdessen nehmen sie alles unter die Lupe, legen alles auf die Goldwaage und messen alles penibel nach. Für die Hüter der Maße gilt nämlich noch der alte Slogan „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser“. Erst wenn alles seine Richtigkeit hat, rücken sie die begehrten Plaketten raus - für Waagen, Taxameter, Zapfsäulen und so weiter. Alles zum Wohle der sächsischen Verbraucher, die so sicher sein können, nicht übers Ohr gehauen zu werden.

Es kommt doch auf die Länge an! Frank Michael (42) muss es wissen. Er ist Eichmeister und spürt die Abweichungen von der Norm auf. Er achtet auf Längen, Gewichte und Maße. Wir begleiteten ihn einen Tag lang bei seinen Aufgaben im Auftrag des Eichamtes.

Viel abzuwägen haben derzeit die sächsischen Goldaufkäufer. Seit der Goldpreis Tag für Tag neue Höhen erklimmt, wollen viele aus

ihren Goldschätzchen zu Hause Kasse machen - und zwielichtige Geschäftemacher wollen mitverdienen. Deshalb kündigte Verbraucherschutzministerin Christine Clauß an: „Die Eichämter werden ihre unangekündigten Überwachungen des Edelmetallankaufs verstärken.“

Deshalb führt Michaels erster Weg heute zu einem Juwelier. Im Dresdner Trauringhaus Wahl prüft

er die Goldwaage auf Herz und Nieren. „Gerade eben brachte ein Kunde 190 Gramm in Form von Ketten und Ringen“, sagt Inhaberin Susanne Wahl (46). Bei einem Goldpreis nahe 50 Euro pro Gramm lässt sich daraus schon ein kleines Vermögen machen. Doch die Goldwaage gefällt Michael gar nicht. „Die misst zu Ihren Ungunsten, muss justiert werden“, attestiert er der Juwelierin und verweigert ihr die begehrte Prüfplakette.

Schon geht's weiter zu einer unangemeldeten Stippvisite in einen Konsum-Markt. Doch nicht zum Einkaufen fürs zweite Frühstück. Denn Michaels Devise lautet: nichts kaufen,

nur angucken. Er nimmt die Verpackungen von Putenkeulen ins Visier und vergleicht, ob das, was an Gewicht draufsteht, auch wirklich drin ist.

Durch kleinste Abweichungen beim Nettogewicht könnten Händler ganz nebenbei ein großes Geschäft machen. Michael rechnet vor: „Wenn am Fleischstand Wurst in gewachstes Papier eingewickelt wird, kann die Verpackung allein bis zu zehn Gramm wiegen. Bei Edelsalami, zu einem Grundpreis von 22 Euro/Kilogramm, macht das ei-

nen Gewinn von 22 Cent.“ Auf eine Großstadt mit 100 000 Einwohnern hochgerechnet, würden die Händler jährlich

zusätzlich 6,85 Millionen Euro



Eichen mit Tradition: Jörg Lehmann zeigt die Sammlung von Waagen und Gewichten in der Dresdner Eichdirektion in der Hohen Straße 11.

Schon der König nahm's ganz genau

Eichen heißt vergleichen. Für die sächsischen Eicher gibt's nichts, was nicht geeicht werden könnte - von kleinsten Präzisionswaagen bis hin zu riesigen Flüssigkeitsbehältern. Auf Weihnachtsmärkten kaufen sie Schinken, Mandeltüten oder Gummistiere, um die Gewichtsangaben auf der Verpackung zu überprüfen.

In Chemnitz werden Atemalkohol-Messgeräte geeicht. Und auch die Abgasmessgeräte TÜV und DEKRA müssen sich erst eichen lassen, bevor sie eingesetzt werden dürfen. „Mit einem Choimrometer kann sogar die Dicke der Speckschicht bei Schweinen und damit die Qualität des Fleisches gemessen wer-

den“, erklärt Jörg Lehmann, Fachabteilungsleiter in der Eichdirektion Dresden.

Auch Eiersortiermaschinen werden überprüft. Lehmann: „Dafür haben wir bunte Prüf-Eier in verschiedenen Größen und schauen, ob sie die Maschine in die richtigen Güteklassen verteilt.“

Die Eicherei hat in Sachsen eine lange Tradition. Schon am 5. März 1811 beauftragte König Friedrich August I. eine Kommission zur Ausarbeitung eines einheitlichen Maß- und Gewichtsystems in Sachsen. Seit 1996 ist die Eichbehörde ein Staatsbetrieb. Seit diesem Jahr ist der dem Sozialministerium unterstellt.



Zieht beim Eichen regelmäßig die Pistole: Mit einem Messwagen zapft Michael erst zehn, dann 20 und schließlich 50 Liter aus jeder Zapfpistole und füllt damit drei Eichkolben (F.I.). Der Wert darf nur ein halbes Prozent abweichen, dann gibt's die begehrte Prüfplakette (F.r.).

Eine Behörde stellt sicher, dass keiner zu viel bezahlt

das Maß aller Dinge

einnehmen, die sie ihren Kunden zu Unrecht abverlangen. Die zahlen nämlich für Papier statt für die Ware. Doch nicht im Kon-

sum: Hier stimmt alles auf Kilo und Gramm.

„Wir kontrollieren auch fliegende Händler auf Märkten. Bei Verstößen gegen die Verpackungsvorschriften können wir sofort 35 Euro Verwarngeld erheben“, erzählt Michael und biegt mit seinem Messfahrzeug in eine Tankstelle ein. Aller zwei Jahre muss sich jede der 7 500 sächsischen Zapfsäulen einer Untersuchung unterziehen. Dafür muss sie sich Sprit abnehmen lassen. „Ich prüfe, ob die abgegebene Spritmenge dem Wert auf der Anzeige entspricht“, erklärt Michael.

Was viele nicht glauben: „Kommt es zu Abweichungen, fließt in 80 Prozent der Fälle mehr Kraftstoff aus der Zapfpistole und der Tankstellenpächter macht damit Verluste“, weiß Michael. Heute passt alles auf den Milliliter genau. Als Bestätigung klebt Michael der Säule eine Prüfplakette auf. Während seiner zweistündigen Messung drehte sich die Sprit-Preisschraube hinter ihm munter mit Höchsttouren - einmal gleich um sieben Cent nach oben.

Weiter geht Michaels Prüffahrt nach Reinhardtsgrimma (bei Glashütte). Hier wartet schon die betagte Sackwaage (Baujahr 1970) von Bäcker und Müller Gerold Zahn (55) auf das Okay des Eichers. Michael buckelt 10- und 20-Kilo-Stücke aus seinem Dienstwagen, belastet damit das gute alte Stück aus DDR-Zeiten und stellt am Ende fest: „Die geht genau!“ Der Gewichtstest gilt als bestanden. 73,10 Euro kostet den Müller die Dienstleistung.

Zurückgekehrt in das Dresdner Eichamt warten schon ein paar Taxis auf einen Herz- und Nieren-Check vor dem Rollen-Prüfstand. „Wir eichen hier die Taximeter, damit die Kunden sicher sein können, dass alle dasselbe für einen Kilometer gefahrene Strecke bezahlen.“

Auch ein Prüfer muss sich übrigens einmal selbst einnorden lassen. In einem klimatisierten Laborraum prüft Michael deshalb vor Dienstantritt anhand von Prüfgewichten, ob seine

Auch die Eichgewichte der Eicher müssen regelmäßig geeicht werden: Wie unter Käseglocken lagern die Prüfgewichte, die vom Ur-Kilogramm in Paris „abgenommen“ wurden. In dem wohltemperierten Labor darf die Temperatur innerhalb von zwölf Stunden nur um ein Grad sinken oder steigen.

Fotos: Uwe Meinhold



Gewichtige Kontrolle: Susan Wike, Abteilungsleiterin für Obst und Gemüse, wird von Eichmeister Frank Michael mit einer Fertigpackungskontrolle im Konsum in der Leubnitzer Straße überrascht (F.I.). Bei Juwelierin Susanne Wahl kommt alles auf die Goldwaage (F.r.), doch ihr Gerät muss nachjustiert werden.



Gewichte, die er mitschleppt, den genormten Maßen entsprechen. Sie dürfen schließlich nicht plötzlich leichter oder schwerer geworden sein. Es muss alles haargenau stimmen.

Denn nur dann wird Eichmeister Frank Michael für Tankstellen-Pächter, Markthändler, Juweliere und Müller im Land zum Maß aller Dinge.

Hier werden Blitzer selbst kontrolliert

Er kennt alle 100 „Starenkästen“ in ganz Sachsen und ist doch noch nie geblitzt worden! Holger Leibelt (49), Vize-Amtsleiter im Eichamt Zwickau, und seine acht Kollegen schauen einmal jährlich allen „stationären

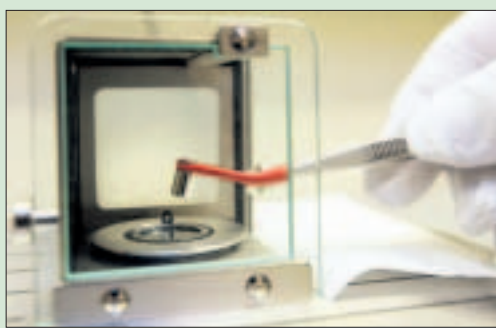
Geschwindigkeitsmessgeräten“ (Amtsdeutsch) unter die Haube - und damit ins Blitz- und Filmwerk.

Für die Eichung lässt Leibelt sogar regelmäßig ein Feuerwehrauto anrollen: „Mit dem schweren, mehrachsigen Fahrzeug werden die Drucksensoren in der Fahrbahn getestet.“ Die müssen allerdings auch bei Fliegengewichten wie einem Miniwagen anschlagen. Im Landkreis Bautzen hatten solche Sensoren einmal den Geist aufgegeben, so dass die Anlage kein einziges Raserfoto mehr schießen konnte. Leibelt ließ sie auswechseln.

Auch jede Laserpistole, die auf Sachsens Straßen auf Raser gerichtet wird, muss einmal im Jahr nach Zwickau zum Test. Anlegen, zielen, abdrücken: Jedes Jahr eicht Leibelt 170 solcher Pistolen. „Dafür steht uns mit 25 Metern Ostdeutschlands längste Lasermessbahn zur Verfügung.“ Auf dieser Anlage prüft er für jede Pistole, ob die Strahlachsen von Laserstrahl und Visiereinrichtung genau übereinstimmen. „Enden sie nicht punktgenau, wäre es möglich, dass zwar ein Fahrzeug anvisiert, aber die Geschwindigkeit das überholenden Autos daneben ‚geblitzt‘ wird“, erklärt der Eicher. In dem Fall müsse das Zielfernrohr neu justiert werden.



Damit nur auf Raser „geschossen“ wird: Holger Leibelt liest Daten aus dem „Starenkasten“ auf der Crimmitschauer Straße in Zwickau in seinen Laptop ein.



Damit immer genug Hafer und Mehl in den Säcken landet: Der gelernte Bäcker und Müller Gerold Zahn lässt sich vom Eichmeister seine Neigungswaage überprüfen, die insgesamt 150 Kilo buckeln kann (F.I.). Dietmar Auerbach eicht den Taxameter von Chauffeur Roland Saft (F.r.).